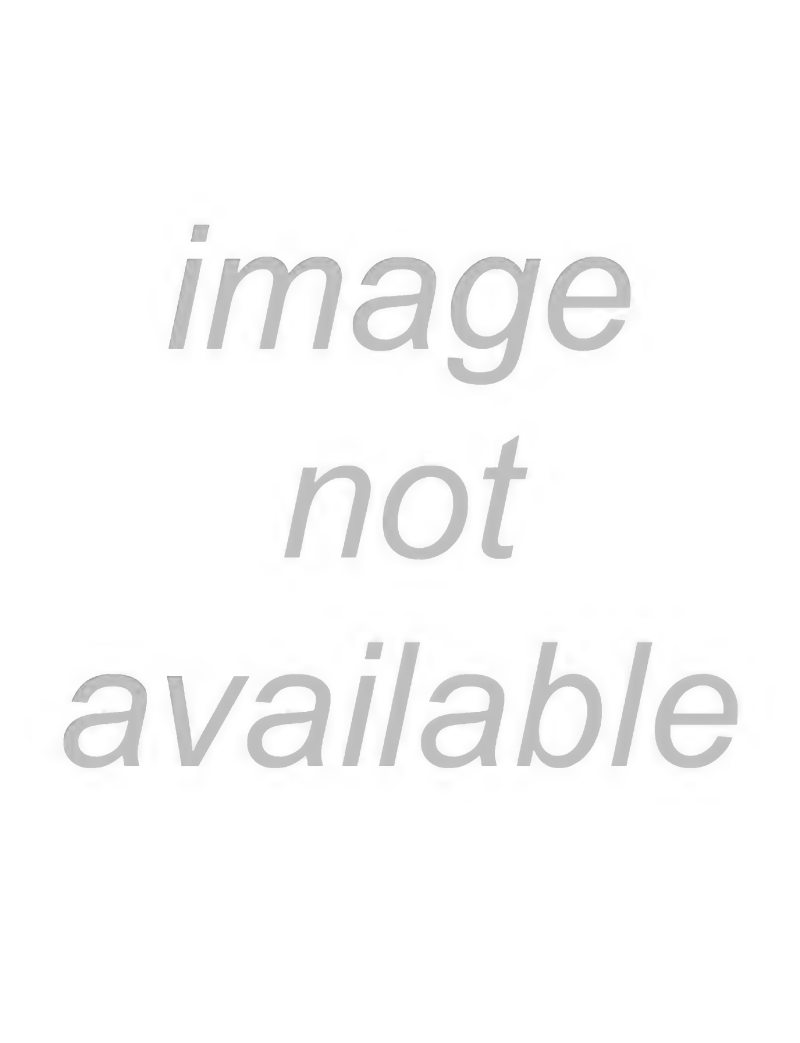
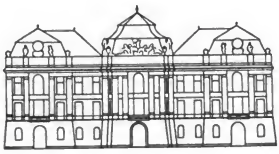


image
not
available

80. Cc. 142.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
OSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

80. Cc. 142

Über einige Italiänische

Gelehrte und Künstler

welche

Matthias Corvinus König von Ungarn

beschäftigte.

Ein Versuch

von

Johannes Dominicus Fiorillo

Hiſtorienmahler, Professor der bildenden Künste, Aufseher der Gemählde - und Kupferstichsammlung der königl. Universität zu Göttingen, correspondirendes Mitglied des kaiserlichen Instituts von Frankreich, Mitglied der kaiserl. königl. Academieen zu Wien, Bologna, Augsburg u. s. w. und Ritter des Christusordens.

Göttingen, 1812.

Seiner Excellenz

dem Herrn Staats- und Conferenzminister,

und

Minister der auswärtigen Angelegenheiten,

Grafen von METTERNICH,

Curator der kaiserlich-königlichen Academie der vereinigten bildenden Künste zu Wien,

Ritter mehrerer Orden u. s. w.

unterthänigst gewidmet.

Euer Excellenz

wage ich es, diese wenigen Blätter, als ein reines Opfer meiner aufrichtigen Ehrerbietung und Dankbarkeit zu überreichen, indem ich des eben so ehrenvollen als schmeichelhaften Glükkes theilhaftig geworden bin, zum Mitgliede der kaiserlich-königlichen Academie der vereinigten bildenden Künste zu Wien ernannt zu seyn, die unter der Leitung Euer Excellenz mit neuem Glanz emporblüht, und für die Kunst unseres Vaterlandes die schönsten Früchte verspricht. Die wenigen Blätter handeln von der Liebe des edlen Matthias Corvinus zu den bildenden Künsten, die mit ihrem ganzen Feuer auf die

hohen Monarchen übergegangen ist, die nach ihm den Thron von Ungarn bestiegen haben. Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn Euer Excellenz meinem geringen Versuche einige Augenblicke schenken, und sich von der ungeheuchelten Hochachtung überzeugen würden, mit welcher ich die Ehre habe zu ersterben

Euer Excellenz

unterthänigster Diener
der Verfasser.

Dafs die Wissenschaften und Künste an den König Matthias Corvinus von Ungarn einen grofsen Liebhaber und freigebigen Beschützer gefunden haben, ist hinlänglich bekannt. Vorzüglich blüheten an seinem Hofe die Italiäner Francesco Bandini, Filippo Velori, Niccolò Teologo und Taddeo Ugoletti von Parma *a*). Gern hätte er auch den gelehrten Marsilio Ficino in

a) Antonio Bonfini, der am Hofe des Matthias lebte, erzählt, dafs die Vermählung des Königs mit Beatrice von Aragonien im J. 1476 viele Italiäner nach Ungarn gezogen habe. "Postquam autem Regina venerat . . . Scythicis Italicos mores inseruit. Quare pictores, statuarii, plastici, caelatores et lignarii, argentariique, fabri, item lapicidae, operarii et architecti ex Italiâ conducti." Vid. Rerum Ungaricarum Dec. IIII. Lib. 7. p. 631. Francof. 1581.

seiner Nähe gehabt, allein dieser schlug seine Einladung ab *a*).

Von den Künstlern, welche Matthias Corvinus an seinen Hof zog, wurden die meisten mit der Verzierung seiner kostbaren Manuscripte beschäftigt. Er schickte selbst den eben erwähnten Taddeo Ugoletti nach Florenz, um daselbst die wichtigsten Handschriften, welche die Mediceer und Andere gesammelt hatten, auf das treueste und schönste zu copieren, wie der Abt Mehus durch einen Brief beweist, den Bartolomeo Fonti an den König selbst im Jahr 1488 geschrieben hat *b*).

Fonti selbst stand in den Diensten des Königs, schrieb mehrere Codices ab, und schickte sie nach der Residenz Buda.

Ein andrer Italiäner, der das Zutrauen und die Achtung des Königs genofs, war Anto-

---

a) Marsilii Ficini Epistolae etc. Norimb. 1497. 4. Lib. 4. p. 121. Vergl. Lib. 9. p. 197. 201.

b) Praef. ad Vitam Ambrosii Camald. Florentiae, 1759. p. LV. fol.

nio Bonfino, oder Bonfini, gebürtig aus Ascoli in der Marc, wo er zu Recanati mehrere Jahre lang die Professur der schönen Wissenschaften rühmlich verwaltete. Er erhielt im Jahr 1484 einen Ruf an den Hof des Königs, wurde Lehrer der Beatrice von Aragonien, und stand auch bei Ladislaus in Ansehen, der dem Matthias im Jahr 1490 folgte, und ihn nicht nur in den Adelsstand erhob, sondern ihn auch mit dem königlichen Wappen beehrte. Antonio starb im Jahr 1502, fünf und siebenzig Jahre alt, und hinterliefs eine Geschichte von Ungarn in drei Decaden bis zum Jahr 1495, die vorzüglich durch eine schöne Schreibart sich auszeichnen, und im Jahr 1543 gedruckt wurden. Die spätern Ausgaben sind von Mazzuchelli verzeichnet worden *a*).

Zugleich mit ihm blühten an dem Hofe des Matthias Aurelio Brandolini, und Pietro Ranzano aus Palermo. Von den Verdiensten

---

a) *Scrittori d'Italia*, T. II. P. III. p. 1621 sq.

des erstern haben Mazzuchelli *a*), und der gelehrte Augustiner P. Sixtus Schier in einem Werke gehandelt, das zu Wien im Jahr 1774 erschien *b*), und in welchem er unter andern bemerkt, dafs seiner in den Annalen jener Academie rühmlich gedacht wird. Der Palermitaner Ranzano kam im Jahr 1488 an den Hof, auch der Florentiner Ugolino Varini. Dieser hinterliefs mehrere Schriften *c*), unter denen eine Biographie des Königs, von P. Negri *d*) und dem Can. Bandini gepriesen wird *e*).

Auch dürfen wir den berühmten Galeotto Marzio von Nardi, gemeiniglich Galeotto da Nardi genannt, nicht mit Stillschweigen

---

a) Ebend. T. II. P. IV. p. 2013 sq.

b) Memoria Academiae Histropolitanae seu Posoniensis etc.

c) Quetif et Echard, Script. ord. Praed. T. I. p. 876. Valerio Barcellona, in Opusc. d'aut. Sicil. T. VI. p. 75 sq. Apostolo Zeno, Dissertat. Voss. T. I. p. 96 sq.

d) Scrittori Fiorentini. p. 520.

e) Specimen Litter. Florent. T. I. p. 199.

übergehen. Er war zweimal in Ungarn, und feierte das Andenken seines erhabenen Gönners durch ein Buch: de dictis et factis Matthiae Regis *a*).

Wir müssen bei dieser Gelegenheit einen interessanten Umstand erwähnen. Als Galeotto Marzio zu Padua studierte, machte er daselbst im Jahr 1458 die Bekanntschaft des Johannes Vetez, eines Ungarn, der in der Folge Bischof von Fünfkirchen, und durch seine Gedichte, unter dem Namen Janus Pannonius, berühmt wurde *b*). Der bekannte Mahler Andrea Mantegna, der um eben diese Zeit zu Padua sich befand, mahlte beide Freunde auf einem

---

a) Galeotti Martii de Matthiae Corvini jocose dictis et factis. Viennae Austriae, 1723. 16.

b) Der eigentliche Familienname des Janus Pannonius war nicht Vetez, sondern Cesing, wie dieſs der Graf Telecki, in der Biographie vor seiner Ausgabe der lateinischen Gedichte desselben, bewiesen hat.

Bilde, und aus Dankbarkeit schrieb Janus Pannonius folgendes Gedicht *a*):

Qualem Pallaes fidum cum rege sodalem
Pinxit Apelleae gratia mira manus;
Talis cum Jano tabulà Galeottus in unà
Spirat, inabruptae nodus amicitiae.
Quas, Mantegna, igitur tanto pro munere grates,
Quasve canet laudes nostra Thalia tibi!

Gianalessandro Brassicano erzählt in einem Briefe, der vor seiner Ausgabe des Salvian sich befindet *b*), dafs Matthias ununterbrochen vier Schreiber zu Florenz unterhielt, welche für ihn diejenigen Werke kopieren mufsten, die er in seiner Bibliothek zu haben wünschte *c*). Das Schicksal derselben ist bekannt. Wie die Türken Ungarn überschwemm-

---

a) Laus Andreae Mantegnae pictoris Patavini. A. MCCCCLVIII. in seinen Gedichten, T. I. p. 276. ed. *Utrecht*, 1784.

b) Basil. 1530. Norimb. 1623.

c) Vergl. die von Denis gesammelten Nachrichten. Codices MSS. Theologici Bibliothecae Pal. Vindob. T. I. p. 849.

ten, der König Ludwig von ihnen im Jahre 1526 geschlagen wurde, und sein Leben mit seiner Krone verlor, fiel sie den Barbaren in die Hände, so dafs ein Theil verbrannte und ein Theil zerstreuet wurde, und nur drei- bis vierhundert Handschriften dem Ruin entgingen, und von Lambeccius, nach der Einnahme von Buda durch die Christen im Jahre 1686, gesammelt und auf kaiserlichen Befehl nach Wien gebracht werden konnten. Unglücklicher Weise sind die besten Handschriften verloren gegangen, und die übrig gebliebenen von keinem grofsen Werth *a*).

a) S. Dissertatio de Regiae Budensis Bibliothecae Matthiae Corvini ortu, lapsu, interitu et reliquiis, autore R. Xysto Schier. Vindob. 1766. 4. 1799. 8. ed. 2. Paulus Fabri, de Augusta Budensi Bibliotheca Commentatio. Lipsiae, 1756. 4. Julii Pelugk, Equitis Saxonici, Epistola de fatis Bibliothec. Budensis. 1688. 8. Die seltenen Werke, welche in der Universitäts-Bibliothek zu Buda gegenwärtig aufbewahrt werden, hat Georg Pray in folgendem Werke beschrieben: Index rariorum librorum Bibl. Univ. Regiae Budensis. T. I. II. Budae, 1780. 8.

Wir kommen nun zu den Künstlern, welche für den König Matthias ihre Talente anstrengten. Einer der berühmtesten darunter war Antonio Filarete, ein Baumeister und Bildhauer, dessen Lebenslauf Vasari in seinem bekannten Werke erzählt *a*). Er berichtet von ihm, dafs er ein Buch über die Baukunst in drei Theilen geschrieben habe. Der erste handelte von allen Maafsen jeder Art von Gebäuden, und von Allem was zum Bau erforderlich ist. Der zweite umfafste die eigentliche Baukunst, nebst den Regeln, nach welchen eine schöne und bequeme Stadt angelegt werden mufs. In dem dritten Bande theilte er neue Formen von Gebäuden und andere eigene Gedanken mit. Das ganze Werk bestand aber aus 24 Büchern mit vielen Figuren von seiner Hand, und wurde im Jahr 1464 von ihm dem Pietro di Cosimo de' Medici, der Prächtige genannt, gewidmet, und war zu Vasari's Zeiten in der herzoglichen Bibliothek. Auch ist das

a) T. I. p. 296. ed. Bottari.

Bildnifs des Filarete, welches man in den Ausgaben des Vasari antrifft, nach einem Gemählde jener Handschrift kopiert worden.

Unstreitig ist dieser Filarete kein anderer, als Antonio Averulino, oft fälschlich Averlino genannt, ein Florentiner von Geburt, der jenen Namen erhielt oder annahm, und dessen architectonisches Werk zwar oft angeführt, aber noch nicht durch den Druck bekannt gemacht worden ist.

Ursprünglich widmete zwar Averulino sein, Italiänisch geschriebenes Werk dem Francesco Sforza IV. im Jahre 1460. Nachdem er aber den architectonischen Theil mit mehreren Regeln für Bildhauer, Steinschneider und andern nützlichen Aufsätzen vermehrt hatte, so weihete er es vier Jahre später und mit einer neuen Zuschrift versehen dem Pietro de' Medici *a*).

---

a) Giacomo Carrara gibt in zwei Briefen (Lettere pittoriche, T. IV. p. 327. T. V. p. 234.)

Eine Copie dieser Handschrift kam durch den oben erwähnten Francesco Bandini aus Florenz nach Ungarn, und wurde auf Befehl des Königs Matthias von Antonio Bonfino in die lateinische Sprache zur Bequem-

---

dem Bottari Nachricht von diesem handschriftlichen Werke, und theilt auch ein Bruchstück der Zuschrift mit, welche so anfängt: "*Piacciale d' accettarle e di vederla, non perche d' eloquenza sia degna, ma*" etc. In dem andern Briefe sagt er, dafs er jenes Bruchstück zu Siena copiert habe, und zwar aus einem alten, sehr schön geschriebenen Codex, den er von einem gewissen Buchhändler Vincenzio Pazzini Carli kaufen wollte.

Von der zweiten, vermehrten Arbeit des Filarete, kam ein schönes Exemplar in die Bibliothek des heil. Michael bei Valencia mit verschiedenen anderen Handschriften, welche Ferdinand von Aragonien und Herzog von Calabrien dahin geschickt hatte. Ein Verzeichnifs derselben, von dem berühmten Abate Andres verfertigt, erhielt Hr. Morelli. Auch Scamozzi besafs ein Exemplar. S. Idea dell'Architettura, Lib. I. cap. 6.

lichkeit seiner Unterthanen übersetzt, der seine Arbeit seinem Monarchen widmete *a*).

So wie die übrigen Manuscripte aus der Bibliothek des Matthias zerstreuet wurden, so kam auch dieses in die Bibliothek des heil. Marcus nach Venedig *b*). Eine nähere Beschreibung desselben verdanken wir dem Hrn. Morelli *c*). Das Manuscript, sagt er, ist ein grofser Folioband von Pergament. Der Rand der Blätter ist auf beiden Seiten mit vor-

---

a) Es gibt von dieser lateinischen Übersetzung mehrere Copien, z. B. in der Vaticanischen, Ambrosianischen und anderen Bibliotheken. S. Montfaucon, Bibl. MSS. p. 1182.

b) Anfänglich befand er sich in der Bibliothek der Heil. Giovanni und Paolo, welche den Dominicanern zu Venedig gehörte. S. Nuova Raccolta d'Opuscoli scientifici e filologici, T. XXXVII. (Venez. 1782. 8.) Hier findet man eine Nachricht von den philosophischen Werken jener Bibliothek, und zugleich S. 23 ff. die zwei Dedicationen, nämlich des Averulio an Pietro de' Medici, und des Bonfini an Matthias Corvinus.

c) D. J. Morelli Notizie d'Opere di Disegno etc. Bassano 1800. 8. p. 169.

trefflichen Miniaturen verziert, und vergoldet. Das Wappen des Königs befindet sich in der Mitte der Zuschrift des Bonfinio, und vor dem Anfange des Werkes des Averulio *a*).

Zwar sind die Zeichnungen nicht in dem reinen und edeln Geschmacke, wie diejenigen, mit welchen die Ausgaben des Vitruv und des Alberti prangen, deren Werke übrigens der Verfasser ohne Zweifel gekannt hat; dessen ungeachtet verdienen sie die gröfste Aufmerksamkeit, besonders derjenigen, welche sich mit dem Styl und Geschmack, in welchem die Gebäude des Mittelalters ausgeführt sind, bekannt machen wollen. Und wirklich hatte Averulio die Aufsicht über mehrere der gröfsten architectonischen Unternehmungen,

a) Morelli am a. O. behauptet, dafs weder Lambeccius, noch Kollar, Berger, Bose, Fabri und Schier von dieser kostbaren Handschrift Kenntnifs gehabt haben. Dennoch finde ich bei Schier, in der angeführten Abhandlung, den Codex mit folgenden Worten bezeichnet: Liber de Architecturâ in latinum traductus à Bonfinio in usum Matthiae.

wie über den Palaſt, den der Herzog Francesco Sforza zu Mailand dem Cosimo de' Medici zum Geschenke machte, und über das groſse Hospital, welches im Jahre 1456 zu Mailand errichtet wurde, und dessen Einrichtung er in seinem Werke umständlich beschreibt *a*).

Auch die einzelnen Nachrichten von verschiedenen Künstlern, welche darin zerstreuet sind, verdienen nicht vernachlässigt zu werden, wenn ihnen auch Vasari keinen hohen Werth beilegt.

Milizia spricht mit Geringschätzung von diesem Werke des Filarete *b*), wahrscheinlich, ohne es gesehen zu haben, und bloſs sich auf den Vasari gründend. Dennoch vermuthe ich, daſs Vasari mehrere Nachrichten aus demselben entlehnt hat, von denen ich nur die, den Matthias betreffenden, hier mittheilen werde. So erzählt er in dem Lebenslaufe des Paolo

---

a) S. Serviliano Latuada, Descrizione di Milano. T. I. p. 309.

b) Memorie degli Architetti. T. I. p. 164. ed. 3.

Romano, des Bildhauers Maestro Mino, und des Architecten Chimenti Camicia, "dafs man in dem Werke des Antonio Filarete angemerkt finde, dafs Paolo ein eben so vortrefflicher Bildhauer als Goldschmidt gewesen sey." *a*)

Von Chimenti scheint er aus derselben Quelle Folgendes geschöpft zu haben: „— Vom Chimenti Camicia wissen wir weiter nichts, als dafs er ein Florentiner von Abkunft war, dafs er in Diensten des Königs von Ungarn Paläste, Gärten, Springbrunnen, Tempel, Festungen und andere wichtige Mauerwerke mit Zierathen, Reliefs und getäfelte Sachen entwarf, welche unter der Leitung des Baccio Cellini *b*) mit vielem Fleifs ausgeführt wurden." Ferner: „dafs Chimenti, nachdem diese Werke vollendet waren, aus Liebe zum Vaterlande nach Florenz zurückeilte, und von

---

a) T. I. p. 355.

b) Dieser Künstler wird auch an einer andern Stelle von dem Vasari angeführt, aber nur im Vorbeigehen. S. Vita di Benedetto da Majano.

da aus an den Baccio, der dort blieb, einige Mahlereien von der Hand des Berto Linajuolo übersandte, um sie dem König zu übergeben, welche in Ungarn grofsen Beifall fanden, und von dem König sehr gelobt wurden." Zum Beschlufs fügt Vasari noch hinzu: "dafs Chimenti sich nicht lange Zeit zu Florenz aufhielt, sondern nach Ungarn zurückkehrte, in den Diensten des Königs fortarbeitete, aber, als er die Plane zu Mühlen an der Donau austheilen wollte, von einer Krankheit überfallen wurde, die seinem Leben in wenigen Tagen ein Ende machte."

Dafs der Miniaturmahler Gherardo in den Diensten Matthias gewesen ist, erzählt Vasari in seinem Lebenslaufe folgendermafsen *a*). "Er mahlte", heifst es, "nicht nur viele Miniaturen in den Büchern für die Kirche des Hospitals, sondern auch einige für Santa Maria del Fiore in Florenz. Aber er beschäftigte sich auch für den König Matthias Corvinus von Ungarn;

a) T. I. p. 423.

allein nach dem Tode dieses Königs kamen seine Miniaturen sowohl, als auch diejenigen, welche Vante und andere Meister für jenen König zu Florenz verfertigt hatten, in den Besitz des Lorenzo de' Medici, des Prächtigen, der sie durch den Kauf an sich brachte." Wahrscheinlich erhielt auch bei dieser Gelegenheit das Haus Este einige illuminirte Manuscripte aus der Bibliothek des Matthias, wie wir unten zeigen werden.

Ein Zeitgenosse des Gherardo, nämlich der Kunstschreiner Benedetto da Majano, gehörte ebenfalls zu den Männern, deren Talente Matthias zu würdigen wufste. "Die Neuheit seiner Kunst", sagt Vasari *a*), "und die Fertigkeit, welche er besafs, feine Holzarten meisterhaft zusammenzusetzen, erwarben ihm einen grofsen Ruf, und bewirkten, dafs seine Arbeiten weit und breit verschickt und an den Höfen mehrerer Fürsten bewundert wurden. Er begab sich daher auch an den Hof

a) T. I. p. 450.

des Königs Matthias Corvinus von Ungarn, der bereits viele Florentiner um sich hatte, und an dergleichen Seltenheiten Gefallen fand. Er nahm zwei Kisten mit seinen aus Holzarten sehr künstlich und mühsam zusammengesetzten Arbeiten mit sich, schiffte sich nach Ungarn ein, und wurde von dem König gnädig aufgenommen." Wir übergehen das Übrige, was Vasari von ihm erzählt, um nur noch zu bemerken, dafs er auch mannichfaltige Sculpturen für den König ausgeführt haben soll.

Andrea Verrochio, ebenfalls ein braver Künstler des funfzehnten Jahrhunderts, fand an dem König Matthias einen freigebigen Gönner. "Er verfertigte", sagt Vasari *a*), "zwei Köpfe von Metall, einen Alexander den Grofsen, in Profil, und einen Darius, nach seinem Gutdünken. Sie waren halb erhaben gearbeitet, und zwar jeder für sich. Sie unterschieden sich durch ihre Helme, ihre Waf-

a) T. I. p. 457.

fen und überhaupt durch jede Sache. Beide wurden von Lorenzo de' Medici, dem ältern und prächtigen, mit vielen ähnlichen Kunstsachen an den König Matthias Corvinus nach Ungarn geschickt, wie wir an einem andern Orte erzählen werden."

Die Kunstwerke des Filippo Lippi scheinen nicht minder die Aufmerksamkeit des Königs auf sich gezogen zu haben, weil er ihn einladen liefs, an seinem Hofe in Ungarn zu arbeiten. Vasari berichtet Folgendes von ihm: "Als Filippo eine Einladung von dem König Matthias nach Ungarn erhielt, wollte er nicht dahin gehen; allein er verfertigte für ihn zwei vortreffliche Gemählde, die ihm zugeschickt wurden. Auf einem derselben sah man das Bildnifs des Königs, welches Lippi nach den Münzen mit seinem Kopf ausgeführt hatte." *a*)

Auch dem Mariotto Albertinelli wurden von Seiten des Ungarischen Hofes An-

---

a) T. I. p. 471.

träge gemacht, die er annahm, wodurch er nicht nur in Ungarn viel Beschäftigung erhielt, sondern auch grofsen Ruhm sich erwarb, den er jedoch durch sein unpolitisches Betragen verscherzte *a*).

Dafs sein Zeitgenosse Andrea da Fiesole gleichfalls von dem König Matthias Aufträge erhielt, erzählt Vasari in seiner Biographie. "Er vollendete," sagt er, "einen marmornen Springbrunnen, der zu dem König von Ungarn geschickt wurde, und ihm grofse Ehre machte. Auch führte er ein marmornes Grabmahl aus, das ebenfalls nach Ungarn, nach der Stadt Strigonia (Strigo) kam. Es war mit der Figur einer schönen Madonna und anderen Personen verziert, und diente zum Behältnifs des Leichnames des Cardinals von Strigonia" *b*).

Aber noch interessanter ist die Nachricht, die uns Vasari, in dem Leben des Fra Gio-

---

a) T. II. p. 68.
b) T. II. p. 157.

vanni da Fiesole, von einem damahligen sehr berühmten Miniaturmahler Attavante, aus Florenz, aufbewahrt hat *a*). Er soll unter andern eine prächtige Handschrift des Silius Italicus mit Miniaturen geschmückt haben, welche zu seiner Zeit in S. Giovanni und Paolo zu Venedig bewundert wurde. Vasari gesteht, dafs er von diesem Manne keine Notiz habe geben können, wenn sie ihm nicht von einem Florentinischen Edelmann M. Cosimo Bartoli mitgetheilt worden wäre. Und wirklich ist seine Beschreibung aller Miniaturen sehr vollständig.

Diese Handschrift des Silius Italicus kam in der Folge aus der Bibliothek des H. Johannes und Paulus in die Büchersammlung von S. Marcus, und ist von dem berühmten Hrn. Morelli *b*) untersucht worden, der aber gefunden hat, dafs die Miniaturen nicht von dem Florentiner Attavante herrühren, wie Vasari

a) T. I. p. 316.

b) A. a. O. p. 171.

dem Bartoli nachgesprochen hat, sondern daſs ihr Urheber ein ganz andrer Künstler ist. Die Handschrift, welche Attavante mit Miniaturen verzierte, war ein Martianus Capella, der ebenfalls aus der oben genannten Bibliothek in die des heil. Marcus gewandert ist. In dieser findet man die sieben freien Künste, eine Versammlung der Götter, verschiedene Friese, und ganz am Anfang die Inschrift: Attavantes Florentinus pinxit. Der Codex des Silius ist auf eine unverantwortliche Art seiner schönsten Zierde beraubt worden, indem man die herrlichen Miniaturen ausgeschnitten und verkauft hat, ehe man ihn in die Bibliothek von S. Marcus brachte. Nur das Bild auf dem Titelblatt und die Figur eines Mars sind noch übrig geblieben.

Da die wenigen Notizen von dem Künstler Attavante nicht ohne Irrthümer und Widersprüche zu seyn scheinen, so werde ich mich bemühen, sie hier zusammen zu stellen und zu prüfen. Vasari erzählt in dem Lebens-

laufe des D. Bartolommeo della Gatta *a*), dafs der Miniaturmahler Gherardo (von dem bereits oben die Rede gewesen ist) auch Vante genannt worden sey, und scheint ihn mit Attavante für eine und dieselbe Person zu halten, indem der erstere Name nur eine Abkürzung des letztern seyn kann. An einer andern Stelle, in der Biographie des Gherardo Miniatore, nennt er ihn von neuem Vante oder Attavante *b*). Glücklicher Weise hat eine Arbeit dieses Künstlers sich erhalten, durch welche man nicht nur seinen wahren Namen, sondern auch die Zeit seiner Blüthe erfährt. In der ehemaligen königlich Burgundischen Bibliothek zu Brüssel befindet sich nämlich ein Missale Romanum in grofs Folio auf Pergament geschrieben, welches 215 Blätter oder 430 Seiten stark und mit den köstlichsten Miniaturen geschmückt ist. Auf dem Titel lieset man mit goldenen Buchstaben folgende Worte: Incipit Ordo Misalis secundum consuetudinem

a) T. I. p. 421.
b) T. I. p. 423.

Curiae Romanae. Man erblickt zugleich das Wappen des Königreichs Ungarn, und an dem Fuſse eines Altars die Inschrift:

Actavantes de Actavantibus de Florentia hoc opus illuminavit. A. D. MCCCCLXXXV.

Unter einer andern, die Kreuzigung des Heilandes darstellenden Miniatur, stehen die Worte:

Actum Florentiae A. D. MCCCCLXXXVII.

Auſser den herrlichen Miniaturen, an welchen diese Handschrift so reich ist, sieht man auch in derselben zwei Medaillons mit den Bildnissen des Matthias Corvinus und seiner zweiten Gemahlin Beatrice von Aragonien, mit der Umschrift:

Matthias Corvinus Rex Hungariae, und:
Beatrix de Aragon Regina.

Wahrscheinlich kam diese Handschrift aus Ungarn nach Brüssel durch die Königin Maria von Österreich, Wittwe Ludwigs II. Königs von Ungarn, welche im Namen ihres Bruders, Carls V., die Niederlande regierte, und im Jahr 1558 starb. Ob dieſs vortreffliche Manuscript, welches im Jahr 1781 noch zu Brüssel bewun-

dert wurde, noch daselbst existirt, oder nach Paris gebracht worden ist, wissen wir nicht *a*).

Die Bibliothek des Hauses Este ist ohne Zweifel am reichsten an Handschriften mit Miniaturen von Attavante. Tiraboschi versichert *b*), dafs man in mehreren seinen Namen beigeschrieben findet, z. B. in dem Commentar des Thomas de Aquino über die prima sententiarum, in den Homilien des heil. Gregorius über den Ezechiel, in dem Hexaemeron des heil. Ambrosius, und in dem Werke des heil. Augustinus wider den Faustus. Bei andern Miniaturen fehlt zwar der Name, allein sie sind den übrigen mit seinem Namen ver-

---

a) S. Mémoires de l'Académie imp. et royale des sciences et belles lettres de Bruxelles. T. IV. p. 491. (1783.) *Notice d'un manuscrit rare et précieux conservé à la Bibliothèque Royale de Bourgogne à Bruxelles, intitulé Missale Romanum.* Der Verf. dieses Aufsatzes ist Herr Chevalier.

b) Storia della letteratura Italiana. T. VI. P. II. p. 408 sq.

sehenen so ähnlich, dafs jeder Kunstkenner sie für das Product eines und desselben Meisters halten mufs. Zu diesen Miniaturen gehören die in den Handschriften des Ammianus Marcellinus, des Dionysius von Halicarnafs, des Georgius Merula, der Homilien des Origenes u. s. w. Merkwürdig ist es, dafs fast alle diese Handschriften mit dem Wappen des Königs Matthias von Ungarn versehen sind, und da wir wissen, dafs dieser kunstliebende Fürst vier Schreiber zu Florenz besoldete, um für ihn daselbst Handschriften zu copieren, so ist es nicht ungereimt anzunehmen, dafs auch der Miniaturmahler Attavante in seinen Diensten stand, um die copierten Handschriften mit seinem Pinsel zu verschönern.

Wie diese Handschriften in die Bibliothek des Hauses Este gekommen sind, wissen wir nicht. Vielleicht brachte sie der Cardinal Hippolytus Este nach Italien, der viele Jahre in Ungarn sich aufgehalten hatte; vielleicht aber kaufte sie der Herzog Herkules I., da nach

dem Tode des Königs Matthias ein grofser Theil seiner Kunstschätze veräufsert wurde.

Wenn diese wenigen Nachrichten von Künstlern, welche für den braven Matthias Corvinus gearbeitet haben, irgend einen Gelehrten ermuntern sollten, sie durch die Quellen Ungarischer Schriftsteller zu vermehren oder zu berichtigen, so würde diefs die schönste Belohnung meiner Arbeit seyn.

Österreich... Nationalbibliothek